

"Der Erfolg der Grünen ist nicht dauerhaft"

Die CSU-Netzratsvorsitzende Bär glaubt: Via Twitter und Facebook lassen sich auch junge Anhänger mobilisieren

Dorothee Bär ist stellvertretende CSU-Generalsekretärin, Bundestagsabgeordnete, Vorsitzende des Netzrates der CSU und begeistert auf Twitter und Facebook unterwegs. Die 33-jährige Politikerin gehört damit einer Partei an, der die "Digital Net Activists" - das sind diejenigen zehn Prozent der Bevölkerung, die sich im Internet aktiv an politischen Meinungsprozessen beteiligen - nicht besonders nahestehen.

Gerade einmal 25 Prozent dieser meist jungen Internetnutzer fühlen sich einer aktuellen Allensbach-Studie zufolge CDU oder CSU nahe - ganze 37 Prozent dagegen den Grünen (die "Welt" berichtete). Mit Dorothee Bär sprach Sarah Maria Brech.

Die Welt: Frau Bär, die Union liegt bei den politisch aktiven Internetnutzern weit hinter den Grünen. Verlieren CDU und CSU diese Generation?

Dorothee Bär: Nein. Die Grünen mobilisieren ihre Anhänger vielleicht momentan noch besser. Die Volksparteien CDU, CSU und SPD erreichen ihre vielen Anhänger im Internet noch nicht in dem Maße, wie es wünschenswert wäre. Unsere Politiker müssen sich im Netz aktiv betätigen, egal, ob sie im Europaparlament sitzen oder Mitglied im Ortsverband sind. Viele scheuen sich da noch, denn der Kontakt zu den Bürgern ist sehr direkt und unmittelbar. Natürlich gibt es auch ab und zu Beleidigungen, die unter die Gürtellinie gehen, aber es gibt zu 99 Prozent tolles Feedback. Wenn ich twittere, dass ich eine Rede im Bundestag halte, dann bekomme ich schon Reaktionen, noch bevor ich wieder auf meinem Platz sitze.

Die Welt: Allgemein sind die Grünen bei den unter 30-Jährigen der Studie zufolge die beliebteste Partei. Kann die Union da mithalten?

Dorothee Bär: Ja. Ich glaube nicht, dass der Erfolg der Grünen dauerhaft ist. Auch die FDP ist im Bundestagswahlkampf von gefühlten sieben, acht Prozent auf mehr als 14 Prozent hochgeschneit. Dass sie danach abgestürzt ist, ist kein Wunder. Genauso wird es bei den Grünen sein. Das sind keine normalen Werte. Außerdem herrscht in Deutschland gerade ein besonderes Phänomen: Die Lage ist viel, viel besser als die Stimmung im Land. Normalerweise ist es umgekehrt. Und die schlechte Stimmung ist natürlich für die Politik verheerend. Was nicht heißt, dass wir keine Fehler gemacht hätten. Aber es gelingt uns eben nicht, das viele positive Wirken zu vermitteln. Dabei müssen wir besonders die neuen Medien mehr nutzen.

Die Welt: Wie kann Ihre Partei die Bürger über die neuen Medien für sich gewinnen?

Dorothee Bär: Wir haben einen riesigen Wettbewerbsvorteil durch unsere vielen Mitglieder. Die CSU hat von allen Parteien die wenigsten Mitglieder verloren. Und wenn sich jedes einzelne Mitglied beteiligt, dann sind wir stärker als alle anderen. Die Grünen sind ja weit von unserer Mitgliederzahl entfernt. Deshalb bin ich optimistisch, dass wir in Kürze bessere Beteiligungswerte haben.

Die Welt: Die Studie zeigt auch, dass es eine Kluft gibt zwischen denjenigen, die sich - auch im Netz - politisch betätigen, und denjenigen, die sich kaum über Politik informieren. Wie kann diese Kluft geschlossen werden?

Dorothee Bär: Das Gute am Internet ist, dass es im Vergleich etwa zu einer Zeitung einen hohen Unterhaltungswert hat. Auch wer nicht mit viel Text konfrontiert werden will, hat die Möglichkeit, Informationen zu erhalten. Abgeordnetenwatch.de ist etwa so eine informative Seite, auch der Wahl-o-Mat, den die Bundeszentrale für politische Bildung vor jeder Wahl erstellt. Da muss ich nicht stundenlang Parteiprogramme lesen.

Dorothee Bär: Neuerdings gibt es sogar die Seite sexybundestag.de, auf der man das Aussehen der Abgeordneten bewerten kann. Viele empören sich darüber, aber ich finde es lustig. Es ist natürlich Nonsense - aber wenn es Leute dazu bringt, sich ihre Abgeordneten mal anzuschauen, finde ich das nicht schlimm.

Dorothee Bär: Im Übrigen ist Demokratie anstrengend. Nur auf dem Silbertablett und in kleinen Häppchen dargeboten funktioniert zum Glück nicht.

Die Welt: Wie werden Sie denn bei sexybundestag.de bewertet?

Dorothee Bär: Ich habe nur einmal reingeschaut, als die Seite ganz neu war. Da stand ich ganz gut da (lacht).

Dorothee Bär: (Aktuell steht Dorothee Bär auf Platz 4, d. Red.).

Die Welt: Sie selbst sind im Netz sehr aktiv. Wird es Ihnen manchmal zu viel, so oft Statusmeldungen via Twitter oder Facebook herauszugeben?

Dorothee Bär: Nein, ich twittere nur, wenn ich Lust dazu habe. Eher passiert es, dass ich mich dazu zwingen, einen Tweet nicht zu schreiben.

Die Welt: Sollte Horst Seehofer twittern?

Dorothee Bär: Jeder sollte twittern.

